

Wald-Oberschule: Klasse 7k2 – Wandertag am 14. März 2007

Stadtwanderung durch das Regierungsviertel vom S-Bahnhof Bellevue bis zum S-Bahnhof Börse



01. Schloss Bellevue

Der dreiflügelige Gebäudekomplex wurde 1785/86 nach Plänen von Philipp Daniel Boumann als erster Berliner Schlossbau im Stil des Klassizismus errichtet. Der lang gestreckte Hauptbau ist von zwei Seitenflügeln (links "Damenflügel", rechts "Spreeflügel") flankiert. Der zweigeschossige Hauptbau ist im Vergleich zu den schlichten, ein Stockwerk höheren Seitenflügeln aufwändiger gestaltet. Auf seinem Giebel sind Sandsteinfiguren als Personifikationen von Ackerbau, Fischzucht und Jagd aufgestellt.

Im Innern befindet sich ein von Carl Gotthard Langhans 1791 gestalteter Ballsaal, welcher heute für offizielle Empfänge genutzt wird. Das Schloss wurde seit dem 19. Jahrhundert nicht mehr bewohnt und von verschiedenen Institutionen verwendet. Der jetzige Mitteleingang wurde 1938 neu gestaltet, als das Gebäude zum Gästehaus der Reichsregierung umgestaltet wurde. Im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört, wurde das Schloss 1954–59 als Berliner Amtssitz des Bundespräsidenten wieder hergerichtet.

02. Haus der Kulturen - Kongresshalle

Das im [Tiergarten](#) gelegene Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle ist ein Forum für den Dialog mit Gegenwartskulturen aus aller Welt, vor allem aus Afrika, Asien und Lateinamerika. Es bietet ein Podium für Theater- und Tanzaufführungen, Filmpräsentationen, Literatur, Tagungen, Ausstellungen und Veranstaltungsreihen. Das Gebäude wurde 1957 als Beitrag der Internationalen Bauausstellung von dem amerikanischen Architekten Hugh Stubbins errichtet. Die von der

amerikanischen Regierung mitfinanzierte Kongresshalle war Symbol der deutsch-amerikanischen Freundschaft und sollte dem freien Meinungsaustausch dienen. Die architektonische Besonderheit war das nach zwei Richtungen geöffnete, frei schwebend wirkende Dach. Doch aufgrund von Bauschäden stürzten Teile des Daches 1980 ein, erst 1987 wurde der Bau zur 750-Jahr-Feier Berlins wieder originalgetreu wiederaufgebaut. 1989 wurde die Kongresshalle zum Haus der Kulturen der Welt und präsentiert seitdem Künste aus allen Regionen. Im Rahmen der 750-Jahr-Feier 1987 wurde neben dem Haus der Kulturen der Welt das Carillon, das größte Glockenspiel Europas, eingeweiht. Die vier schlanken Türme sind von einem Zeltdach bedeckt, unter dem ein Glockenspiel mit 68 Glocken aufgehängt ist.

03. Zentralbahnhof Berlin

Der Bau des neuen Zentralbahnhofs, nicht weit entfernt vom Regierungsviertel, ist das spektakulärste Architekturprojekt in Berlin. Im Mai 2006, zur FIFA-Fussball Weltmeisterschaft Deutschland 2006, wurde Europas größter Umsteigebahnhof fertig gestellt.

Auf dem Gelände des im zweiten Weltkrieg zerstörten Lehrter Bahnhofs wurde die Ost-West-ICE-Trasse und die neu angelegte Nord-Süd-Verbindung miteinander verknüpft. Die Funktion als Kreuzbahnhof, der Anschluss zur Regionalbahn, S-Bahn, U-Bahn, Straßenbahn und zum Bus bietet, wird auch in dem Architekturkonzept aufgegriffen. Eine Stahl-Glas-Konstruktion überdacht die Bahnhofshalle der Ost-West-Trasse. Sie wird gekreuzt von zwei parallelen Gebäuderiegeln, Bügeln, welche die Überdachung der tiefer geführten Nord-Süd-Verbindung einrahmen. Die filigrane

transparente Hallenkonstruktion, die Tageslicht und somit eine freundliche Atmosphäre auf allen Ebenen bietet, ist ein imposantes Beispiel modernen Bahnhofsbaus. 28 Rolltreppen, fünf feste Treppen und acht Fahrstühle bringen die Kunden und Reisenden sicher von Etage zu Etage, zusätzlich gibt es sechs gläserne Panoramaaufzüge.

Mit dem neuen Hauptbahnhof entstand auch ein großes Einkaufszentrum, das Touristen sowie Berliner zu einem entspannten Einkaufsbummel einlädt. Dort eröffnete außerdem ein [BERLIN infostore](#). Nicht nur wegen seiner Architektur, sondern auch aufgrund der erstmaligen Verbindung von Ost-West- und Nord-Süd-Linien ist der Berlin Hauptbahnhof ein wichtiges Bauwerk Berlins.

04. Regierungsviertel im Tiergarten

Das ehemalige Regierungsviertel im »[Tiergarten](#)« hat sich in den letzten Jahren wieder zum politischen Zentrum der Bundesrepublik Deutschland entwickelt. Seit dem Regierungsumzug nach Berlin entstanden neue Bundesgebäude, auch die Botschaften und Konsulate sind wieder hier angesiedelt.

Die neuen Bundesbauten wurden als "**Band des Bundes**" über die Spree hinweg konzipiert, um Ost und West miteinander zu verbinden. In dem ein Kilometer langen Gebäudekomplex sind Bauten für Regierung und Parlament untergebracht. Im **Paul-Löbe-Haus** am östlichen Ende des Bandes befinden sich die Funktionsbereiche, die den Parlamentsbetrieb unterstützen. Das **Marie-Elisabeth-Lüders-Haus**, das mit dem Paul-Löbe-Haus mit einer Brücke über die Spree verbunden ist, beherbergt die **Parlamentsbibliothek**, die drittgrößte der Welt.

Der Bundestag ist neben dem [Reichstags-Gebäude](#) im Jakob-Kaiser-Haus untergebracht, dessen Architektur die historische Formensprache der alten **Dorotheenstadt** aufnimmt. Drei alte Gebäude, das "**Haus Sommer**", die "**Kammer der Technik**" sowie das **ehemalige Reichstagspräsidentenpalais** von Paul Wallot, heute **Sitz der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft**, sind in den Neubau integriert worden. Das **Presse- und Informationsamt** hat in der Nähe der Parlamentsbauten ebenfalls historische Bauwerke renoviert und integriert. Zugleich entstand ein imposanter Neubau. Das 2001 fertig gestellte [Bundeskanzleramt](#) bildet den westlichen Abschluss des "Bandes des Bundes". Unmittelbar neben dem Bundeskanzleramt liegt die Schweizer Botschaft. Nach dem Entschluss zum Regierungsumzug von Bonn nach Berlin wurde das ehemalige Stadtpalais renoviert und durch einen modernen Anbau ergänzt.

Weiter nördlich gelegen ist der **Spreebogen**, wo das **Bundesministerium des Innern** seine Büros unterhält. Der 1999 fertig gestellte Bau an der Spree besteht aus zwei weit sichtbaren gläsernen Türmen, die um den restaurierten **Komplex der alten Bolle-**

Meierei errichtet wurden, in der sich heute Gewerbe befinden.

05. Bundeskanzleramt

Das Bundeskanzleramt ist eines der imposantesten Bauwerke im neu entstandenen Regierungsviertel. Der große weiße Bau ist Teil des "Bandes des Bundes", das die neuen Gebäude mit einander verbindet, und steht zudem im architektonischen Dialog zum historischen Gebäude des [Reichstages](#). Nach dem Entschluss vom 20.6.1991, Berlin zur Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands zu wählen, wurde ein Wettbewerb um die architektonische Gestaltung der Regierungsgebäude im Spreebogen ausgeschrieben. Die Berliner Architekten Axel Schulte und Charlotte Frank, Gewinner des Wettbewerbes, entwarfen das "**Band des Bundes**", dessen Gebäude über die Spree reichen und so Ost und West miteinander verbinden. Das in den "Band des Bundes" integrierte Kanzleramt besteht aus einem neugeschossigen Mittelbau, dem Leitungsgebäude, und niedrigeren langgestreckten Flügeln. Kennzeichen des Leitungsgebäudes ist der 18 Meter hohe Halbkreis im oberen Teil der Fassade.

Die gläsernen Fassaden des Bundeskanzleramtes vermitteln Transparenz und Weitläufigkeit. 12 Meter hohe, weich geformte Stelen, die auf den ersten Blick wie Säulen wirken, strukturieren die Glasfassaden und vermitteln Perspektiven, in denen Innen und Außen des Gebäudes ineinander übergehen.

Im Innern des Kanzleramtes befinden sich in den Seitenflügeln die Büros der Mitarbeiter, das Leitungsgebäude dient der Repräsentation. Allein die Eingangshalle besitzt die Ausmaße einer Kathedrale. Die Empfangsebene des Kanzlers bietet mit ihrer transparenten Gestaltung und den Balkonen einen wunderbaren Blick über den [Tiergarten](#). Der Ehrenhof, in dem die Staatsgäste empfangen werden, ist geschmückt mit der monumentalen **eisernen Skulptur "Berlin"** des spanischen Künstlers Eduardo Chillida.

06. Reichstag

Der Reichstag ist der Sitz des Deutschen Bundestages und mit seiner neuen Kuppel der beliebteste Publikumsmagnet Berlins. Seine bewegte Geschichte spiegelt die Turbulenzen der Deutschen Historie seit dem 19. Jahrhundert wieder.

Der Reichstag wurde 1884–94 von Paul Wallot errichtet, nachdem mit der Gründung des Deutschen Reiches ein repräsentatives Gebäude für das Parlament erforderlich war. Die Inschrift "Dem Deutschen Volke" wurde erst 1916 während des Ersten Weltkrieges angebracht, da sich Wilhelm II. zunächst dagegen aussprach. Am 9.11.1918 rief der

Abgeordnete Philipp Scheidemann vom Fenster die Republik aus. Ein Teil des Hauses fiel am 27.2.1933 unter nicht aufgeklärten Umständen dem Feuer zum Opfer; der Reichstagsbrand diente dem nationalsozialistischen Regime als Vorwand zur Verfolgung politischer Gegner. Nach dem Krieg wurde das zerstörte Gebäude nach Plänen von Paul Baumgarten 1961–71 in vereinfachter Form ohne die 1945 gesprengte Kuppel wieder aufgebaut. Nach der Wiedervereinigung beschloss der Deutsche Bundestag, das Gebäude wieder als Parlament zu nutzen. Von 1994–99 wurde der Reichstag von dem Architekten Sir Norman Foster in Anlehnung an die großzügigen historischen Dimensionen als modernes Arbeitsparlament mit begehbare Kuppel um- und ausgebaut. Vor Beginn der Arbeiten 1994 war das Gebäude Schauplatz einer der spektakulärsten Kunstereignisse Europas: die Verhüllung durch Christo und Jeanne Claude. Die zunächst heftig umstrittene Glaskuppel ist mittlerweile zum neuen Wahrzeichen der Stadt geworden. Seit 1999 ist das Reichstagsgebäude wieder Sitz des Deutschen Bundestages.

07. Brandenburger Tor

Das Brandenburger Tor, das einzige erhaltene Stadttor Berlins, ist das Wahrzeichen der Stadt. Zudem stand es symbolisch für die Trennung der Stadt, da es sich im Niemandsland direkt an der »[Berliner Mauer](#)« befand. Nach dem Fall der Mauer wurde das Tor am 22.12.1989 wiedereröffnet.

Der nach Plänen von C.G. Langhans 1788–91 errichtete Sandsteinbau ist den Propyläen auf der Athener Akropolis nachempfunden. Beidseitig sind sechs dorische Säulen den 11 m tiefen Querbalken vorgestellt, die fünf Durchfahrten gliedern. 1794 wurde das Gebäude mit der Quadriga und Siegesgöttin von Schadow gekrönt, welche Richtung Stadtmitte nach Osten zeigt. Das Brandenburger Tor war von weiteren Gebäuden umrahmt, welche im Krieg zerstört wurden.

Nach dem Entscheid des Berliner Senats vom 22.10.2002 bleibt das Brandenburger Tor für den Autoverkehr wie auch für Busse und Taxen geschlossen. Der Pariser Platz kann so in seiner neu erstrahlenden Schönheit von den Berlinern und ihren Besuchern genossen werden.

08. Pariser Platz

Im Zuge der Rekonstruktion des Pariser Platzes sind wieder Gebäude entstanden, welche sich an die historischen Vorbilder anlehnen. Der Pariser Platz bildet das Entrée zwischen dem Brandenburger Tor und dem Prachtboulevard [Unter den Linden](#). Er diente zunächst als Exerzierplatz, bis unter Friedrich Wilhelm I. am Ende der Linden ein Karrée angelegt wurde. Um den Platz wurden vornehme Stadtvillen,

Botschaften und das Nobelhotel Adlon errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Ensemble zerstört. Um den Platz herum entstanden und entstehen seit dem Mauerfall neue Gebäude internationaler Architekten. Das Haus Liebermann und das Haus Sommer, links und rechts vom Brandenburger Tor neu errichtet, sind als Zwillingsspaar konzipiert, deren Architektur sich an die historischen Vorbilder von Stüler anlehnt. Das Gebäude der Dresdner Bank ist den Konventionen der architektonischen Gestaltung des Pariser Platzes gefolgt, ohne sich historisierender Stilmittel zu bedienen.

09. Straße Unter den Linden

Der Berliner Prachtboulevard, das alte Herzstück Berlins, führt vom [Brandenburger Tor](#) zur Schlossbrücke. Am Anfang waren die Linden ein Reitweg, der ab 1573 vom Schloss nach Lietzow, dem späteren Charlottenburg und weiter nach Spandau führte. Ab 1701 wurden die Linden im Zuge königlicher Prachtentfaltung und neuer Architektur immer weiter ausgebaut.

Es entstanden im Laufe der Zeit das [Zeughaus](#), die Friedrichstadt und unter Friedrich II. dem Großen das Kronprinzenpalais, das Prinzessinnenpalais, das [Opernhaus](#) und das Palais für Prinz Heinrich, die jetzige Humboldt-Universität. Das Ende des 18. Jahrhunderts begonnene [Forum Fridericianum](#) sollte das geistige und künstlerische Zentrum der Monarchie werden mit der [Staatsoper](#), der Akademiebibliothek, der [St.-Hedwigs-Kathedrale](#) und dem als Universitätsgebäude genutzten Prinz-Heinrich-Palais auf der gegenüberliegenden Seite. Schinkels große bauliche Leistung war es, die unterschiedlichen Bauten und Stilrichtungen in einem ästhetischen Konzept zu vereinen, so entstanden die [Neue Wache](#), die Schlossbrücke und die Neugestaltung des Lustgartens, wodurch sich die Linden zu einem Gesamtensemble vereinen. Ende des 19. Jahrhunderts wurde der [Berliner Dom](#) im eklektizistischen Stil des Wilhelminismus neu errichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war der Boulevard, dessen Linden unter Hitler zwecks Verbreiterung der Fahrbahn und Integration in die Ost-West-Achse abgeholzt wurden, eine Trümmerwüste. Mit Ausnahme des Stadtschlusses, das 1950 als vermeintliches Symbol des Militarismus von den Sowjets gesprengt wurde, baute man die noch existierenden Gebäude nach und nach wieder auf. Die eigentliche Bautätigkeit jedoch begann erst 1958. Es entstanden typische 60er-Jahre-Gebäude mit gleichförmigen Fassaden. An Stelle des Stadtschlusses wurde der Palast der Republik gesetzt, der nach der Wende als Asbest verseucht geschlossen wurde. Seit dem Mauerfall wurden viele Gebäude restauriert und neu erbaut. So wurde der Lustgarten, der zuvor als Paradeplatz diente, wieder

zu einem den Plänen von Lenné nachempfundenen Gartenareal gestaltet.

10. Denkmal für die ermordeten Juden Europas

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas ist der zentrale Ort der Erinnerung und der Mahnung. In der Stadtmitte in unmittelbarer Nähe zum Brandenburger Tor und Reichstag wurde das Mahnmal errichtet. Am 25. Juni 1999 fasste der Deutsche Bundestag den Beschluss, das Denkmal nach dem Entwurf des international renommierten New Yorker Architekten Peter Eisenman zu bauen. Auf einer Fläche von ca. 19.000 m² sind 2.711 unterschiedlich hohe Stelen (Betonpfeiler) in einem Raster angeordnet. Das Gelände ist sanft aber unterschiedlich geneigt. Man kann von allen vier Seiten in die vollständig begehbare Struktur eintauchen, deren wellenförmige Gestalt von jedem Standort anders wahrgenommen wird. Der außergewöhnliche, mehrfach überarbeitete Entwurf stellt eine radikale Auseinandersetzung mit dem herkömmlichen Begriff des Denkmals dar. Ergänzt wird das Denkmal durch einen ebenfalls von Eisenman entworfenen unterirdischen Ort der Information mit beeindruckender Architektur, der auf ca. 800 m² Informationen über die Opfer und die Stätten des Grauens bereithält.

11. Potsdamer Platz

Der Potsdamer Platz zählt zu den beliebtesten Attraktionen des Neuen Berlin. Mit seiner Mischung aus Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Theater und Kinos sowie der gewagten neuen Architektur lockt er nicht nur Touristen, sondern auch Berliner zum Verweilen. Dabei bildet der ehemalige Potsdamer Platz nur einen Teil des jetzt so benannten Areal.

Der eigentliche Potsdamer Platz war einst eine Straßenkreuzung, die sich nach dem Bau des Potsdamer Bahnhofes zu einem der verkehrsreichsten Plätze Europas entwickelte und zum Synonym für das pulsierende Leben der Hauptstadt wurde. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Platz schwer zerstört; an der Schnittstelle zwischen amerikanischem, britischem und sowjetischem Sektor liegend und von der [Mauer](#) durchschnitten, verödete die Brachfläche zum Niemandsland im Herzen der Stadt.

Nach dem Fall der Mauer wurde das Areal um den Potsdamer Platz zur größten Baustelle Europas. Zwischen 1993 und 1998 entstand auf dem DaimlerChrysler gehörenden Gelände ein völlig neues Quartier mit Bürogebäuden, Geschäften, Hotels, Wohnungen und Restaurants sowie das Theater am Potsdamer Platz und das Spielcasino. Das 22-geschossige debis-Haus wurde von Renzo Piano entworfen, in seinem Atrium mit den Ausmaßen einer Kathedrale steht die Maschinen-skulptur "Meta-Maxi" von Jean Tinguely. Angren-

zend befinden sich die Arkaden am Potsdamer Platz, eine Mall mit zahlreichen Geschäften.

2000 eröffnete das Sony-Center am Kemperplatz, in dem die Sony-Europazentrale untergebracht ist. Sieben Gebäude sind um das Forum herum gestaltet, das als lichtdurchflutete Arena mit gefalteter Zeltüberdachung konzipiert ist. Der futuristisch anmutende Bau beherbergt außerdem das neue Filmhaus mit dem Filmmuseum, zwei Kinos, einem IMAX-Filmtheater und Restaurants. In den Bau integriert sind das Frühstückszimmer und der Kaisersaal des ehemaligen Hotel Esplanade, das als Ruine bis zur Neugestaltung des Potsdamer Platzes inmitten der Einöde stand. Der 1.300 Tonnen schwere neobarocke Kaisersaal wurde 1996 in einer spektakulären Aktion auf Luftkissen um ca. 70 Meter versetzt und dient jetzt als Restaurant. In dem mit roten Klinker verkleideten Kollhoff-Gebäude befindet sich der schnellste Fahrstuhl Europas, der zu einer Panoramaplattform mit atemberaubendem Ausblick führt. Anfang 2004 eröffnete das elegante Beisheim Center am Lenné-Dreieck mit Hotels, Büros und Wohnresidenzen. Die Architektur der Anlage greift auf den Stil der amerikanischen Frühmoderne zurück. Das Delbrück-Haus des Architekten Hans Kollhoff befindet sich daneben.

12. Friedrichstraße

Die Friedrichstraße ist die legendärste Straße der Stadt – hier verbindet sich die Tradition der "Goldenen Zwanziger" mit der Architektur des Neuen Berlins. Einst waren in der 3,5 km langen Straße die Vergnügungspaläste, Cafés, Theater und Varietés wie der berühmte "Wintergarten".

Nach der Teilung Berlins führte die [Mauer](#) auch durch die Friedrichstraße, wo sich der bekannte Kontrollpunkt [Checkpoint Charlie](#) an der Grenze der beiden Stadtteile Kreuzberg und Mitte, an der Grenze von Ost- und Westberlin, befand. Der mittlerweile vollständig restaurierte Bahnhof Friedrichstraße ist den West- und Ostberlinern als innerdeutscher Grenzübergang noch in leidvoller Erinnerung wie auch die ehemaligen Abfertigungshalle, "Tränenpalast" genannt. Gegenüber hat 2006 der Theaterbau Admiralspalast wieder eröffnet. Weiter nördlich befindet sich der Friedrichstadt-palast, in dem Revuetheater von internationalem Rang geboten wird.

Auf der **südlichen Hälfte der Friedrichstraße** sind zahlreiche neue Bauten wie die Friedrichstadt-passagen mit Boutiquen, Büros und Restaurants im neuen Design entstanden. Zum Flanieren und Kaufen lädt im Quartier 207 das Kaufhaus Galeries Lafayette mit seinen französischen Spezialitäten wie der Delikatessenabteilung ein. Der Entwurf des Architekten Jean Nouvel beeindruckt mit seiner transparenten Fassade aus Glas sowie dem sich nach unten verjüngenden Atrium. Die angrenzende Passa-

ge Quartier 206, in der sich zahlreiche Boutiquen von Edel-Designern befinden, ist im extravaganen Stil des Art Déco gehalten. Die Angestellten aus den neu entstandenen schicken Büros, Agenturen und Medienzentren wie auch die Besucher genießen das urbane Lebensgefühl und den New Yorker Flair der neuen Friedrichstraße.

13. Gendarmenmarkt

Der Gendarmenmarkt ist einer der schönsten Plätze Europas – ein Muss für jeden Touristen. Hier bilden der Deutsche Dom, der Französische Dom und das Konzerthaus ein Ensemble von architektonischer Harmonie und Schönheit.

Der Platz wurde ab 1688 nach Plänen von J.A. Nering angelegt, ursprünglich hieß er Linden-Markt, später Friedrichstädtischer oder Neuer Markt. Da der Platz 1736–82 von einem Kürassierregiment "gens d'arms" mit Wachen und Ställen genutzt wurde, entstand der Name Gendarmenmarkt. Nach 1777 wurde der Platz nach den Plänen von Georg Christian Unger einheitlich bebaut. Der im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Platz wurde anlässlich der 250-Jahr-Feier der Akademie der Wissenschaften in "Platz der Akademie" umgetauft, 1991 erhielt er seinen ursprünglichen Namen zurück.

Französischer Dom

Die Französische Friedrichstadtkirche wurde 1701-05 nach Entwürfen von Cayart als Kirche für die aus Frankreich nach Berlin geflohenen Hugenotten erbaut. 1780-86 wurde im Rahmen der Umgestaltung des Gendarmenmarktes der imposante Turmbau des Französischen Doms nach Plänen von Gontard und Unger angefügt. Der im Krieg schwer beschädigte Dom wurde ab 1977 wieder aufgebaut.

Deutscher Dom

1701-08 wurde der Deutsche Dom nach Plänen von M. Grünberg durch Giovanni Simonetti errichtet. 1780-85 ergänzte Carl von Gontard das Gebäude durch den Kuppelturm im Rahmen der Umgestaltung des Gendarmenmarktes. Der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Dom wurde nach umfangreicher Restaurierung am 2.10.1996 wiedereröffnet.

Konzerthaus (Schauspielhaus)

Das Konzerthaus ist der von Karl Friedrich Schinkel errichtete Neubau, der anstelle des 1800–02 von Karl Gotthard Langhans erbauten Nationaltheaters entstand, das 1817 bis auf die Grundmauern abgebrannt war. Die Konzeption des Konzerthauses integrierte die Reste des Langhansschen Rechteckbaus und fügte in dessen Mitte einen höheren, breiteren, giebelbekrönten Baukörper mit vorgelegter ionischer Säulenhalle ein. Nach seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude zunächst nur gesichert, die systematische originalgetreue Restaurierung begann erst 1979. Nach seiner

Wiedereröffnung 1984 diente es nicht mehr als Schauspiel-, sondern als Konzerthaus.

14. Bebelplatz

Der Bebelplatz gehört aufgrund seiner Lage [Unter den Linden](#) und der ihn umrahmenden Gebäude zu den bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten Berlins.

Der Platz, 1947 nach dem Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) August Bebel benannt, entstand um 1740. Zunächst war die Anlage als Zentrum des von Knobelsdorff geplanten Forum Fridericianum konzipiert. Die ursprüngliche Planung der Anlage konnte jedoch nicht vollendet werden, nur das [Operngebäude](#) wurde 1741–43 errichtet, woraufhin das Gelände den Namen Opernplatz erhielt.

Hinter der Staatsoper befindet sich die [St.-Hedwigs-Kathedrale](#) (1747–73 erbaut), auf der Westseite entstand die "Kommode" genannte Königliche Bibliothek (1775–80), welche heute zur Humboldt-Universität gehört und an die sich das Alte Palais anschließt (ebenfalls von der Humboldt-Universität genutzt).

Am 10.5.1933 war die Anlage Schauplatz der "Bücherverbrennung" der Nationalsozialisten, bei der die Werke von Heinrich und Thomas Mann, Erich Kästner, Stefan Zweig, Heinrich Heine, Karl Marx, Alfred Kerr, Kurt Tucholsky und zahllosen weiteren Schriftstellern in die Flammen geworfen wurden. An dieses Ereignis erinnert seit 1995 das Denkmal von Micha Ullmann, eine in den Boden eingelassene Bibliothek mit leeren Regalen, die durch eine Kunststoffscheibe von oben betrachtet werden kann.

15. Hedwigs-kathedrale

Die St.-Hedwigs-Kathedrale ist die Bischofskirche des Bistums Berlin und der wichtigste katholische Sakralbau der Stadt.

Im Zeichen der religiösen Toleranz Preußens erteilte Friedrich II. die Genehmigung zum Bau der durch Spenden aus ganz Europa finanzierten Kirche. Die am [Bebelplatz](#) hinter der [Staatsoper](#) gelegene Kirche entstand 1747–73 nach Plänen von Wenzeslaus von Knobelsdorff, welche sich an dem Pantheon in Rom orientierten. Die Bauaufsicht führte Johann Boumann d.Ä., wobei die Kuppel, zunächst nur als Holzausführung, und das Giebelfries aufgrund von baulichen Schwierigkeiten erst 1884–87 vollendet wurden. Seit 1929 dient sie als Kathedrale für das Bistum Berlin.

Unter dem 1996 selig gesprochenen Domprobst Bernhard Lichtenberg, der in der NS-Haft verstarb, war die St.-Hedwigs-Kathedrale eines der Zentren

katholischen Widerstandes. Im Zweiten Weltkrieg schwer zerstört, wurde die Kathedrale 1952–63 nach Plänen von Hans Schwippert wiederaufgebaut und mit einer neuen Kuppel aus Stahlbeton gekrönt. Auch die Innenräume sind im Zuge der Rekonstruktion erweitert und modernisiert worden. Der Bau mit seiner eigenwilligen Kuppelform und seinem kostbaren Inventar wie der Madonna aus dem 16. Jahrhundert und der Pietà von 1420 lohnt eine Besichtigung.

16. Opernhaus

Als Opernhaus von internationalem Rang gilt die Staatsoper, die in einem der sehenswertesten Gebäude [Unter den Linden](#) residiert.

Errichtet wurde das Gebäude als Königliche Oper 1741 bis 1743 nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff. Die Hofoper Friedrichs II. gehörte zur Anlage des Forum Fridericianum, sie war das erste freistehende Opernhaus Deutschlands und das größte Europas. Das Gebäude, im Stil des preußischen Klassizismus unter Einfluss der klassischen englischen Architektur in der Nachfolge Palladios lehnt sich an die Form eines korinthischen Tempels an. Die Innenausstattung ist im Stil des Rokoko gehalten, wie man ihn auch in den Schlössern [Charlottenburg](#) und Sanssouci findet.

Nachdem die Oper 1843 fast vollständig abbrannte, wurde sie unter Leitung von Carl Ferdinand Langhans wiedererrichtet. In den Folgejahren erfolgten mehrere Umgestaltungen, welche die strengen Proportionen des Gebäudes auflösten. Im Krieg bis auf die Grundmauern zerstört, wurde der Bau 1952 bis 1955 nach dem Knobelsdorffschen Original wiederaufgebaut und von 1983 bis 1986 umfassend restauriert. Viele berühmte Künstler wirkten mit an der Staatsoper – Schinkel gestaltete das berühmte Bühnenbild für "Die Zauberflöte", Richard Strauss war Dirigent, und auch heute versammeln sich berühmte Künstler, um ein großartiges Repertoire zu gestalten.

17. Neue Wache

Die Neue Wache ist seit 1993 zentrale Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland.

Das Gebäude wurde von 1816 bis 1818 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für den preußischen König Friedrich Wilhelm III. als Gedenkstätte für die in den napoleonischen Kriegen Gefallenen errichtet. Von 1818 bis 1918 war hier die Königliche Wache untergebracht. 1931 schuf Heinrich Tessenow dort eine "Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkrieges". Kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Neue Wache durch Bomben schwer beschädigt. Seit 1960 diente das restaurierte Gebäude der DDR als "Mahnmahl für die Opfer des

Faschismus und Militarismus", in dessen Raummittle eine Ewige Flamme brannte. 1969 wurden die sterblichen Überreste eines unbekanntes Soldaten und eines unbekanntes KZ-Häftlings beigesetzt, umgeben von Erde aus Schlachtfeldern des Zweiten Weltkrieges und aus Konzentrationslagern. Bis 1990 zog jeden Mittwoch die Große Ehrenwache vor der Gedenkstätte auf. Nach der Wiedervereinigung wurde die Neue Wache zur "Zentralen Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland für die Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft", wobei diese vage Formulierung starken Widerspruch hervorrief. Im Zentrum des Raumes steht seitdem die vergrößerte (und daher ebenfalls umstrittene) Skulptur "Mutter mit totem Sohn" von Käthe Kollwitz.

18. Zeughaus / Deutsches Historisches Museum

Das Zeughaus ist einer der ältesten und bedeutendsten Barock-Großbauten Berlins. Seit 2006 beherbergt es das Deutsche Historische Museum.

Das Zeughaus wurde 1706 als Waffenlager errichtet. Zunächst unterlag die Bauleitung Nering, dem Erbauer des [Charlottenburger Schlosses](#), nach seinem Tode übernahm Grünberg den Rohbau und Schlüter die Gesamtleitung. Der vierflügelige Bau von ca. 90 m Seitenlänge ist um einen Innenhof (Schlüterhof) angelegt. Sein Gesamtbild ist geprägt von der Harmonie zwischen streng-klassizistischer Fassadengliederung und reich verzierten barocken Skulpturenreliefs.

Das Arsenal wurde 1875 in eine Ruhmeshalle für die preußische Armee", ein Waffen- und Kriegsmuseum, umfunktioniert. Das Innere des Gebäudes wurde im Zuge der 1949–65 erfolgten Restaurierung nach schweren Kriegsschäden völlig neu gestaltet. Ab 1952 war das Museum für Deutsche Geschichte (seit 1990 das Deutsche Historische Museum) im Zeughaus untergebracht. Nach langer Schließung und aufwändigen Restaurierung ist die Dauerausstellung "Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen" des Deutschen Historischen Museums seit 2006 zu besichtigen.

Im Mai 2003 eröffnete der Erweiterungsbau des renommierten Star-Architekten I.M. Pei, der bereits die Pyramide für den Louvre entwarf. In dem eleganten Bau aus Sandstein und Glas, der sich harmonisch in die historischen Bauten Mittes einfügt, sind die temporären Ausstellungen des Deutschen Historischen Museums untergebracht.

19. Berliner Dom

Mit seiner markanten Gestalt gehört der Berliner Dom zu den Publikumsmagneten der Bundeshauptstadt. Der Bau im Stil des Neobarock wurde 1905 eingeweiht. Das im II. Weltkrieg stark zerstörte Gotteshaus ist nun nahezu wiederhergestellt. Zu

besichtigen sind die Predigtkirche mit der beeindruckenden Kuppel, die Tauf- und Traukirche, das Kaiserliche Treppenhaus, die Hohenzollerngruft, das Dommuseum und der Kuppelgang mit Blick auf die Mitte Berlins.

Der Berliner Dom ist die ehemalige Hof- und Domkirche der Hohenzollern, konzipiert als protestantische Antwort auf den Petersdom. Er wurde unter Kaiser Wilhelm II. 1894–1905 nach Plänen von Julius Carl Raschdorff als Hof- und Denkmalskirche der Hohenzollern nach Abriss des alten Doms errichtet. Gegen die Kritik der Zeitgenossen entstand auf Wunsch Wilhelms II. ein reich verzierter, von der italienischen Hochrenaissance beeinflusster Kuppelbau. Der vereinfachte Wiederaufbau des im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigten Gebäudes erfolgte 1975–93.

Das prunkvolle Innere wurde um die Jahrhundertwende ebenfalls von Julius Raschdorff gestaltet. Zu den größten Kostbarkeiten zählen die Prunksarkophage des Großen Kurfürsten und der Kurfürstin Dorothea, von König Friedrich I. und Königin Sophie Charlotte. Der Hauptaltar von 1850 ist ein Werk von Friedrich August Stüler. In der Tauf- und Traukirche findet sich ein Altarbild von Karl Begas d.Ä. Die Fürstengruft der Hohenzollern enthält etwa 100 Bestattungen aus fünf Jahrhunderten. Ein Museum zeigt die Geschichte des Doms anhand von Modellen, Gemälden und Bauplänen.

20. Museumsinsel

Das Gesamtkunstwerk der Museumsinsel ist ein einzigartiges Kulturerbe, in dem fünf bedeutende Museumsbauten in einem heterogenen aber harmonischen Ensemble an der Spree vereint sind. Im Süden der Insel, nahe der Schlossbrücke und dem [Berliner Dom](#), befindet sich das Alte Museum, vor dem sich der Lustgarten erstreckt. Nördlich schließt sich das Neue Museum sowie die Alte Nationalgalerie an. Auf der Seite zum Kupfergraben steht das Pergamonmuseum, den Abschluss bildet das Bode-Museum. Der in hundert Jahren gewachsene Museumskomplex wurde im Zweiten Weltkrieg zu mehr als 70 % Prozent zerstört. Die aufwändigen Restaurierungsarbeiten sind noch längst nicht abgeschlossen.

Die fünf Museen

Das **Alte Museum** entstand 1830 nach Plänen von Schinkel, im Inneren bildet besonders die Rotundenkuppel ein reizvolles Ambiente für die ausgestellten Skulpturen der Sammlung antiker Kunstwerke.

Das von Friedrich August Stüler entworfene **Neue Museum** (1843–59) sollte das bald zu eng gewordene Alte Museum entlasten. Das Gebäude, in dem die Geschichte der Menschheit präsentiert wurde, nahm in seiner historisierenden Innenausstattung Bezug auf die Objekte und ihre Epochen. Es wurde

durch Bombenangriffe bis auf die Grundmauern zerstört, vorgesehen ist eine Restaurierung nach Plänen des Architekten David Chipperfield bis 2008. Die Nationalgalerie, heute **Alte Nationalgalerie**, wurde 1867–76 ebenfalls von Stüler zunächst als "Tempelbau der Wissenschaften" konzipiert und von Johann Heinrich Strack vollendet, sie diente dann als Gemäldesammlung zeitgenössischer deutscher Kunst. Das Gebäude mit der großen Freitreppe und dem bronzenen Reiterstandbild Friedrich Wilhelms IV. wurde in den fünfziger Jahren wiederhergestellt und seit 1997 aufwändig restauriert. Im Dezember 2001 wurde die Alte Nationalgalerie wieder eröffnet. Das Museum präsentiert Malerei und Skulpturen des 19. Jahrhunderts mit Werken von bedeutenden Künstlern wie Adolph von Menzel, Edouard Manet, Claude Monet, Auguste Renoir, Edgar Degas, Paul Cézanne, Auguste Rodin, Anselm Feuerbach, Arnold Böcklin, Max Liebermann und Lovis Corinth.

Um die Jahrhundertwende entstand das **Bodemuseum**, ein neobarocker Repräsentationsbau. Das Gebäude mit seiner mächtigen Kuppel über der prächtigen Eingangshalle scheint wie ein Schiff die Spree zu durchqueren. Im Innern wurden von Museumsdirektor Wilhelm von Bode die einzelnen Räume individuell der auszustellenden Epoche gemäß gestaltet. Es präsentiert seit 2006 drei Sammlungen von internationalem Rang: die Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, das Münzkabinett sowie Werke der Gemäldegalerie.

Der jüngste Bau der Insel ist das **Pergamonmuseum**, das erst 1930 fertig gestellt werden konnte. Hauptattraktionen sind der Zeusaltar von Pergamon, die Prozessionsstraße und das Ischtartor von Babylon sowie das römische Tor von Milet.

21. Fernsehturm

Der Fernsehturm, das höchste Gebäude der Stadt, gehört zu den Hauptattraktionen Berlins. Seine Gesamthöhe beträgt 368 Meter, die Aussichtsplattform befindet sich in 203 Metern Höhe. Erbaut wurde der Turm nach Plänen eines Architektenteams 1965–69. Das Mitglied der World Federation of Great Towers besteht aus einem 250 Meter hohen Stahlbetonschaft sowie einer Turmkopfkugel aus Edelstahl, in der sieben Geschosse untergebracht sind. Hier bietet das Telecafé einen atemberaubenden Blick über die Stadt. Das um die eigene Achse **rotierende Café** benötigt 30 Minuten für eine Drehung. Die Spitze des Turmes bildet die 118 Meter lange Fernsehantenne. 1969–72 entstand nach Plänen von Walter Herzog und Heinz Aust eine pavillonartige Fußumbauung, die in drei Trakte mit spitzen Faltdächern gliedert ist.

Quelle:

http://www.berlin-tourist-information.de/deutsch/sightseeing/d_si_sehenswuerdigkeiten.php

AUFGABEN ZUR VORBEREITUNG:

0.1. Markiere (gelb) alle Namen von Personen und (rot) alle Jahreszahlen!

0.2. Für welche Jahrzehnte häufen sich die Jahreszahl-Angaben und welche Namen tauchen vielfach (mindestens dreimal) auf?

1.1. In welchem Baustil ist **Schloss Bellevue** errichtet und wen zeigen die Giebelfiguren?

2.1. Wie alt ist die **Kongresshalle** und was ist das architektonisch Besondere daran?

2.2. Was ist eigentlich ein **Carillon**?

3.1. Wie viele Rolltreppen, Fahrstühle und Panoramaaufzüge gibt es im neuen **Hauptbahnhof**?

3.2. Der **Hauptbahnhof** kann mit einem europäischen Superlativ aufwarten. Mit welchem?

4.1. Nenne wenigstens drei Bauten, die zum „**Band des Bundes**“ gehören.

4.2. Die **Parlamentsbibliothek** verdient quasi eine „Broncemedaille“. Warum?

4.3. Welches Land hat seine Botschaft unmittelbar neben dem **Bundeskanzleramt**?

5.1. Wann wurde beschlossen, Berlin zur Hauptstadt des wiedervereinigten Deutschlands zu wählen?

5.2. Welcher Künstler schuf aus welchem Material das Kunstobjekt vor dem **Bundeskanzleramt**?

6.1. Erläutere die folgenden Daten zur Geschichte des **Reichstagsgebäudes**: 1894 – 1916 – 1933 – 1945 – 1994 – 1999

6.2. Wie heißen die Architekten der alten und der neuen **Reichstagskuppel**?

7.1. Welches Athener Gebäude ist das Vorbild für das **Brandenburger Tor**?

7.2. Was befindet sich auf dem **Brandenburger Tor**?

8.1. Welchem Zweck diente der **Pariser Platz**, bevor Friedrich Wilhelm I. dort attraktive Stadtvillen errichten ließ?

9.1. Was war die Straße **Unter den Linden** am Anfang ihrer Geschichte und seit wann wurde sie immer prächtiger mit Gebäuden ausgeschmückt?

10.1. Welcher Architekt lieferte den Entwurf für das **Denkmal für die ermordeten Juden Europas** und wie viele Stelen sind dort aufgestellt?

11.1. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war der **Potsdamer Platz** durchaus berüchtigt. Warum?

11.2. Wie viele Geschosse hat das debis-Haus und welche Besonderheit weiß man vom Kaisersaal zu berichten?

12.1. In der südlichen Hälfte der **Friedrichstraße** gibt es ein französisches Kaufhaus mit einer ungewöhnlichen Fassade. Von wem stammt sie und wie sieht sie aus?

13.1. Zwei Dome und ein Schinkelgebäude schmücken den **Gendarmenmarkt**. Wie heißen sie und wie werden sie genutzt?

13.2. Eines dieser drei Gebäude am **Gendarmenmarkt** erinnert an Flüchtlinge, die in Berlin und Brandenburg aufgenommen wurden. Woher kamen diese?

14.1. Nach wem ist der **Bebelplatz** benannt und was geschah am 10.5.1933 auf diesem Platz?

15.1. An welchem Dir gut bekannten Gebäude orientierte sich der Architekt der **St. Hedwigs-Kathedrale**?

15.2. Was hat Bernhard Lichtenberg mit der **St. Hedwigs-Kathedrale** zu tun?

16.1. Das **Opernhaus** ist wieder ein rekordverdächtiges Gebäude. In welcher Hinsicht?

16.2. Noch heute legendär ist das Bühnenbild von Schinkel zu einer Mozart-Oper. Zu welcher?

17.1. Die **Neue Wache** besitzt über zwei Jahrhunderte eine Hauptfunktion. Wozu dient sie und wen zeigt die Skulptur im Inneren?

18.1. Das **Zeughaus** hat seinen Namen von der Funktion, für die es zunächst gebaut wurde. Welche?

18.2. Um seine heutige Aufgabe besser wahrnehmen zu können, wurde es durch einen berühmten Architekten erweitert. Wann geschah dies durch wen und wozu?

19.1. Wann wurde der **Berliner Dom** errichtet und zu welchem römischen Gebäude versteht er sich als protestantische Antwort?

19.2. Bedeutsam sind die Räume unter der Erde. Was findet man dort?

20.1. Der in hundert Jahren gewachsene Komplex **Museumsinsel** wurde im Zweiten Weltkrieg zu einem sehr großen Teil zerstört. Wie groß war die Zerstörung?

20.2. Aus wie vielen Einzelmuseen besteht die **Museumsinsel**?

20.3. Ist das **Pergamonmuseum** das jüngste oder das älteste der Museen? Welches Museum wurde erst im vergangenen Jahr wieder eröffnet?

21.1. Wie hoch ist der **Fernsehturm** und wie viele Stockwerke umfasst die Turmkopfkugel?

22.2. Wie lange benötigt das Café für eine Drehung?